



KREISLAUFWIRTSCHAFT IM HANDEL



Liebe Leserin, lieber Leser,

viele Bereiche unseres Wirtschaftssystems zeichnen sich durch lineare Wertschöpfungsketten aus, in denen Produkte einen relativ kurzen Lebenszyklus haben, bevor sie entsorgt werden. Hiermit einher gehen Umweltlasten und ein starker Wertverfall der zur Produktion verwendeten Rohstoffe. Diese Art zu Wirtschaften ist nicht zukunftsfähig: Wenn lineare Wertschöpfung nicht systematisch umgestellt wird, werden wir bis 2050 drei Erden brauchen, um unseren Ressourcenbedarf zu decken. Dies stellen die Vereinten Nationen im Rahmen des SDG 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen“ fest. SDG 12 zielt auf die notwendige Veränderung unserer Lebensstile und unserer Wirtschaftsweise ab.

Eine Möglichkeit, Umweltlasten und Wertverfall entgegenzuwirken, ist das Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Auch Bundesumweltministerin Steffi Lemke betonte auf der zweiten Nachhaltigkeitskonferenz des BGA, dass ohne Kreislaufwirtschaft der Rohstoffbedarf auf Dauer nicht deckbar sei.

Insbesondere für KMU ist die Transformation herausfordernd: Die Vielzahl an gesetzlichen Vorschriften bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für Unternehmerinnen und Unternehmer. Gleichzeitig ist es nicht immer leicht zu erkennen, wie Ressourcen über den gesamten Lebenszyklus möglichst effizient eingesetzt werden können. Da zirkuläres Wirtschaften trotz den damit verbundenen Herausforderungen zukunftsweisend ist, bietet Ihnen dieser Leitfaden eine Übersicht zur Kreislaufwirtschaft. So können Sie Kreislaufwirtschaftspotenziale frühzeitig identifizieren und Chancen nutzen, um Materialien, Produkte und Geschäftsmodelle zirkulär zu gestalten.

WAS BEDEUTET KREISLAUFWIRTSCHAFT?

Kreislaufwirtschaft, Cradle-to-Cradle oder zirkuläre Wertschöpfung – all diese Schlagworte beschreiben ein wirtschaftliches System, das restaurativ und regenerativ arbeitet. Kreislaufwirtschaft ist dabei ein ganzheitliches Konzept: Von Produktdesign über Lieferkettenmanagement bis hin zur Abfallaufbereitung – die Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig und ermöglichen es Ihnen in Ihrem Unternehmen Kosten zu sparen und unabhängiger von Rohstoffimporten zu werden. Aktuell werden viele Stoffe, die noch als **Sekundärrohstoffe** aufbereitet werden könnten, häufig als **Abfälle** betrachtet und fallen aus dem Kreislauf.



i

Sekundärrohstoffe und Abfälle

Als Abfälle gelten alle Stoffe, die in der Produktion und am Ende des Produktlebenszyklus anfallen und derer sich das Unternehmen entledigen will. Diese Abfälle können zu Sekundärrohstoffen bzw. Rezyklaten aufbereitet werden. Im Rahmen eines Recyclingverfahrens werden Abfälle zu Sekundärrohstoffen aufbereitet. Von Sekundärrohstoffen wird gesprochen, wenn folgende Kriterien zutreffen:

- Die aufbereiteten Stoffe dienen einem bestimmten Zweck,
- Es besteht eine Nachfrage am Markt nach ebendiesen Stoffen,
- Alle technischen Anforderungen und geltenden Rechtsvorschriften sind eingehalten und
- Die Stoffe können ohne schädliche Auswirkungen für Mensch und Umwelt verwendet werden.

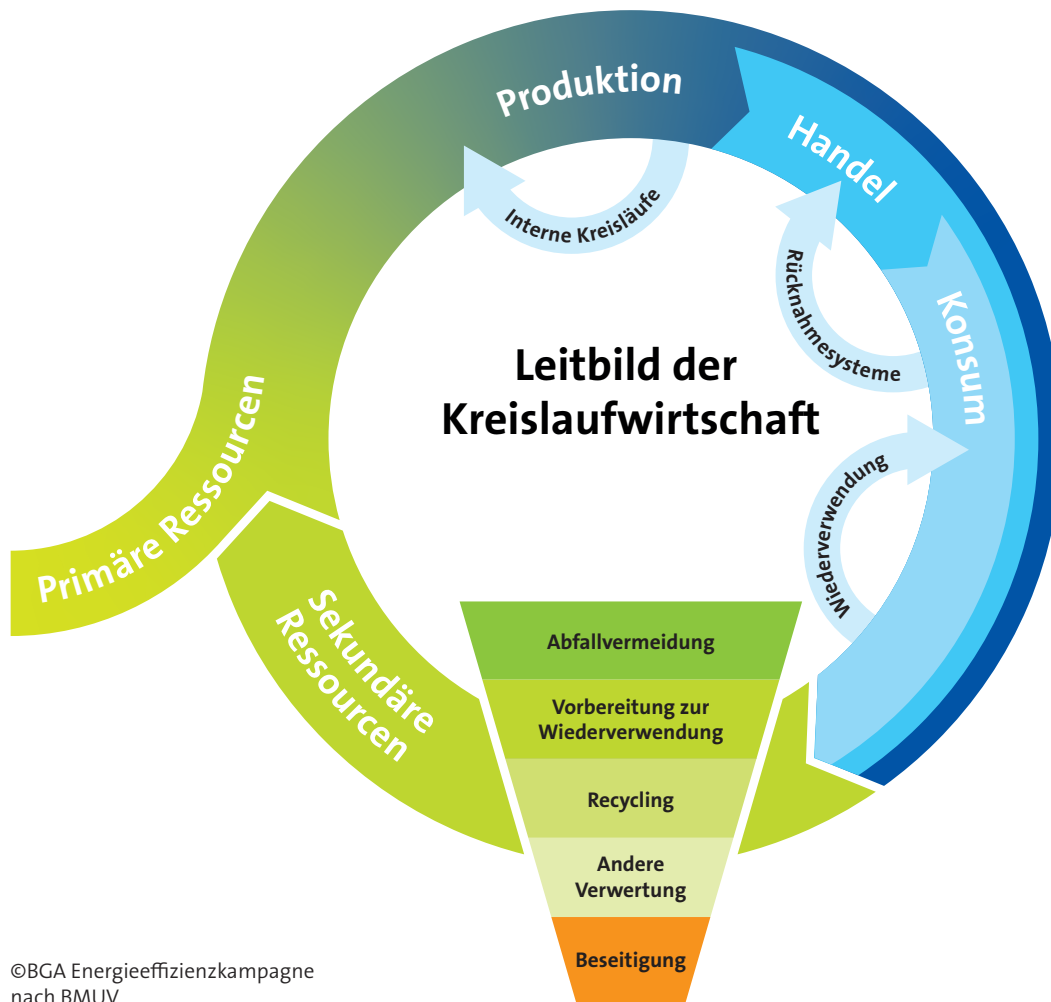
Der Fokus der Umsetzung von Maßnahmen zur Kreislaufführung lag in Deutschland bisher vor allem auf der Abfallwirtschaft. So wurden in den vergangenen Jahrzehnten Strukturen für die Sammlung, Sortierung und die Aufbereitung von Abfällen aufgebaut. Trotzdem ist das System bislang größtenteils linear und nicht zirkulär aufgestellt: Die **Zirkularitätsrate** beträgt aktuell nur circa 13 Prozent.

i

Zirkularitätsrate

Die Zirkularitätsrate oder auch CMU (circular material use rate) setzt die Sekundärrohstoffe (Rezyklate) in ein Verhältnis zum gesamten Rohstoffbedarf – im Gegensatz zur Recyclingquote, die den Anteil aller Abfälle beschreibt, die in ein Recycling gehen. Die Zirkularitätsrate ist ein politisch relevanter Indikator, der beispielsweise der Europäischen Kommission als Zielwert dient. Mehr dazu erfahren Sie weiter unten, im Abschnitt „Gesetzliche Vorschriften“.

Kreislaufwirtschaft zielt darauf ab, Sekundärrohstoffe dem Produktionsprozess wieder zuzuführen (s. Grafik). Aktuell ist das für viele Unternehmen herausfordernd, da (1) viele Materialien nicht zum Recycling geeignet sind (z.B. fossile Rohstoffe wie Kohle und Erdgas) und (2) Rohstoffe in Produkten häufig langfristig gebunden sind und somit vorerst nicht für ein Recycling zur Verfügung stehen (z.B. Metalle und mineralische Rohstoffe in Gebäuden).



©BGA Energieeffizienzkampagne
nach [BMUV](#)

WIE GELINGT DIE ERFOLGREICHE UMSTRUKTURIERUNG VON DER LINEAR- HIN ZU KREISLAUFWIRTSCHAFT IM HANDEL?

Im Rahmen der Kreislaufwirtschaft existieren verschiedene Strategien, um den Wert eines Produktes oder einer Dienstleistung mit möglichst wenig (nicht-erneuerbaren) Rohstoffen aufzubauen, möglichst lange zu erhalten und nach der Nutzung zurückzugewinnen. Von modularem Produktdesign über Mietmodelle bis hin zu Kreislauflogistikansätzen – es gibt vielfältige Möglichkeiten Kreislaufwirtschafts-Potenziale zu nutzen. Auch die Zusammenarbeit mit Lieferanten ist wichtig, um geschlossene Kreisläufe für Produkte und Materialien zu schaffen. Im Handel birgt insbesondere in der Gestaltung und Verwendung von Verpackungen ein großes Transformationspotenzial. Ein kreislaforientiertes Verpackungsdesign berücksichtigt die Recyclingfähigkeit und nutzt innovative Verpackungslösungen.



LESETIPP

VERPACKUNGEN ÖKOLOGISCH OPTIMIEREN

[IHK München: Recyclingfähige und nachhaltige Verpackungen](#)

Praxistipps zur Recyclingfähigkeit von Verpackungen und Möglichkeiten, die Kreislaufführung zu stärken, finden Sie im Leitfaden der Industrie- und Handelskammer München. Der Leitfaden klärt beinhaltet unter anderem auch Tipps speziell für den Handel sowie eine Checkliste zur einfachen praktischen Umsetzung (ab S. 11).

Der Handelssektor nimmt eine besondere Rolle innerhalb der Kreislaufwirtschaft ein, da er die Schnittstelle zwischen Produzenten und Konsumenten und unterschiedlichen Wirtschaftszweigen bildet. So kann der Einsatz von Sekundärrohstoffen gefördert werden. Doch wie genau das funktionieren kann, ist für viele Unternehmen noch undurchsichtig. Hilfe bieten hier Materialdatenbanken, die aufzeigen welche Unternehmen bereits mit Sekundärrohstoffen handeln.

INSPIRATION

BRANCHENSPEZIFISCHE MATERIALDATENBANK BEST PRACTICE BEISPIELE

[Materialdatenbank \(ressource-deutschland.de\)](https://www.ressource-deutschland.de)

Das Zentrum für Ressourceneffizienz des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) bietet die Möglichkeit, sich in einer branchenspezifischen Materialdatenbank über gängige Materialströme zu informieren. Hier können Sie gezielt nach passenden Unternehmen für den An- und Verkauf von Sekundärrohstoffen suchen. Außerdem werden Best Practice Beispiele vorgestellt. Vielleicht passen einige Ansätze auch zu Ihrem Unternehmen?

Insgesamt wünschen sich viele Unternehmerinnen und Unternehmer mehr Unterstützung bei der Transformation von der linearen zu einer zirkulären Wirtschaft. Das geht auch aus einer Machbarkeitsstudie des VDI hervor. Neben dem unkomplizierten Zugang zu Beratungsleistungen wünschen sich viele Unternehmen auch mehr Unterstützung bei der Finanzierung. Um die Transformation von linearen zu zirkulären Wertschöpfungsketten zu realisieren, gibt es daher Unterstützungsprogramme für interessierte Unternehmen.



ÜBERSICHT FÖRDERPROGRAMME DES VDI ZENTRUM RESSOURCENEFFIZIENZ

Das Zentrum Ressourceneffizienz stellt in Ihrer Übersicht eine Vielzahl an nationalen und EU-weiten Förderprogrammen mit einem Schwerpunkt auf die Kreislaufwirtschaft vor. Diese beinhalten etwa Förderungen im Bereich des Produktdesigns, der Ressourceneffizienz und auch der Abfallverwertung und umfassen somit Projekte und Vorhaben entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Darüber hinaus werden auch Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Bezug zur Kreislaufwirtschaft unterstützt. [Hier](#) erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit des VDI zur Kreislaufwirtschaft und die in diesem Kontext relevanten [Förderprogramme](#).

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN

In einer Welt, die sich zunehmend auf Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein konzentriert, stehen auch Handelsunternehmen vor der Herausforderung, ihre Geschäftspraktiken zukunftsfähig zu gestalten. Eine Möglichkeit hierzu ist die Umstellung auf die Kreislaufwirtschaft. Dabei ist zirkuläres Wirtschaften nicht nur eine Frage des Ressourcenschutzes und der Wirtschaftlichkeit, sondern trägt auch dazu bei, dass Ihr Unternehmen Klimaziele erreicht und Berichterstattungspflichten erfüllt. Es lohnt sich also, sich frühzeitig mit den wichtigsten Vorschriften auseinanderzusetzen.

Dazu gehört auf nationaler Ebene das [Kreislaufwirtschaftsgesetz \(KrWG\)](#), das bereits 2012 in Kraft getreten ist und zum Ziel hat, die Kreislaufwirtschaft zu fördern und zudem zu gewährleisten, dass Mensch und Umwelt bei der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfällen geschützt sind. Seit der Novellierung des Gesetzes im Jahr 2020 beinhaltet das KrWG auch die Vorgaben aus der Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union (EU). Diese streben die **Förderung eines zirkulären Wirtschaftssystems** insbesondere durch die **Vermeidung von Abfällen** sowie dem **Ausbau des Recyclings**. Zusätzlich zu den EU-Vorgaben wurden in dem Gesetz außerdem das längst bekannte System der **Produktverantwortung** um die sogenannte **Obhutspflicht** ergänzt. Diese sieht den Erhalt der Gebrauchstauglichkeit von Produkten vor und legt die Entsorgung damit als letzte Möglichkeit fest. Die Produktverantwortung umfasst auch den vorrangigen Einsatz von Abfällen und insbesondere Rezyklaten bei der Produktherstellung, wodurch wiederum die Zirkularitätsrate erhöht werden kann. Branchenspezifisch müssen Unternehmen ggf. weiteren Vorgaben nachkommen, beispielsweise der **Rücknahmepflicht** für Händler für Batterien, Elektro- und Altgeräte und zukünftig den Gesetzen der Ökodesign-Verordnung.

Die bereits bestehenden Ziele und Maßnahmen sollen in der [Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie \(NKWS\)](#) zusammengeführt werden, die derzeit von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft entwickelt wird. Dabei fokussiert sich die NKWS auf unterschiedliche Handlungsfelder, darunter beispielsweise **IKT & Elektrogeräte, Kunststoffe und zirkuläre Produktionsprozesse**, die für den Handel von besonderer Bedeutung sein werden. Weitere Informationen zur



NKWS sowie die Ergebnisse des Stakeholderprozesses finden Sie auf der [Plattform](#) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Auch die EU strebt eine umfassende Förderung der Kreislaufwirtschaft an und hat deshalb neben der Abfallrahmenrichtlinie im Jahr 2020 ihren [Circular Economy Action Plan \(CEAP\)](#) als wichtiges Element des Green New Deal verabschiedet. Der Maßnahmenplan zielt darauf ab, die Verwendung von nachhaltigen Produkten und Recyclingmaterialien zu fördern und die Abfallmenge zu reduzieren. In diesem Kontext soll unter anderem die EU-weite Zirkularitätsrate von 11,8% bis 2030 verdoppelt werden.

KOMMUNIKATION DER ERFOLGE

Sicher finden auch Sie Möglichkeiten, von zirkulärem Wirtschaften in Ihrem Unternehmen zu profitieren. Vielleicht bestehen sogar bereits zirkuläre Geschäftsmodelle? Indem Sie Ihre Bemühungen für Kreislaufwirtschaft kommunizieren, können Sie Kundenvertrauen aufbauen und andere Unternehmen inspirieren. Mehr Informationen zur erfolgreichen Kommunikation Ihrer Erfolge finden Sie in unserem [„Leitfaden für Umweltkommunikation“](#).

Für Fragen und weitere Informationen nutzen Sie:
www.bga-energieeffizienzkampagne.de



BGA

Bundesverband
Großhandel, Außenhandel,
Dienstleistungen e.V.